

## Römer 8,18-39

Inhalt: Die vollkommene Übereinstimmung mit dem geschlachteten Lamm.

- Das Wort soll ausrichten wozu es gesandt ist.

---

**Römer 8, 18** Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. **19** Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. **20** Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, **21** daß auch sie selbst, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. **22** Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; **23** und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unsres Leibes. **24** Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! **25** Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld. **26** Ebenso kommt aber auch der Geist unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unausgesprochenen Seufzern. **27** Der aber die Herzen erforscht, weiß, was des Geistes Sinn ist; denn er vertritt die Heiligen so, wie es Gott angemessen ist. **28** Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. **29** Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. **30** Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. **31** Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? **32** Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? **33** Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? **34** Wer will verdammen? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt? **35** Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? **36** Wie geschrieben steht: «Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe!» **37** Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat! **38** Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, **39** weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unsrem Herrn!

---

Vor allem müssen wir uns wieder daran gewöhnen, mit dem zu rechnen, wie das Zeugnis vom Propheten Jesaja lautet:

*„Denn also spricht der Herr: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege; sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, er habe denn die Erde getränkt und befruchtet und zum Grünen gebracht, daß sie dem Säemann Samen und dem Hungrigen Brot gibt, - also soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: es soll nicht leer zu mir zurückkehren, sondern ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es sende ...“ (Js.55,8-11)*

In Maleachi 3,7 heißt es:

*„Ihr seid von der Zeit eurer Väter an von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht befolgt. Bekehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht Jehova Zebaoth; aber ihr fraget: 'Worin sollen wir uns bekehren?'“*

Was in diesen Worten gesagt ist, wiederholt sich bis zur gegenwärtigen Zeit.

Wird man auch geneigt sein, zu sagen: ‚In was sind wir denn abgewichen?‘

Überlegen wir uns gründlich, wenn der Prophet sagt, daß das Wort, das aus seinem Munde ging, nicht leer zurückkehren soll, es soll ausrichten, was ihm gefällt, und durchführen, wozu er es sendet.

Glauben wir das?

Das Wort des Apostels ist klar. Was zustande kommen soll, ist deutlich gezeigt, aber

es ist ganz gewiß kaum jemand, der mit der Erfüllung des apostolischen Zeugnisses in der Weise rechnet; wie es der Prophet Jesajas darstellt.

Daß man einfach weiß, daß es das Wort Gottes ist und deshalb erfüllt wird, weil die Erfüllung des Wortes gar nicht ausbleiben kann.

Das Wort wird wieder erfaßt und die rechte Stellung wird dazu eingenommen.

Das ist in der Offenbarung gezeigt, die Johannes auf der Insel Patmos bekommen hat:

*„Und jedes Geschöpf, das da ist im Himmel und auf Erden und unter der Erde, und was auf dem Meere ist und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebühret das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offb.5,13)*

Wenn das Wort das, was es sagt ausrichtet, dann muß alles das, was es sagt, auch Wirklichkeit werden. So ist uns gezeigt, was geschehen wird und zu welcher Zeit das, was in diesem Wort steht, zustande kommt.

Nach diesem Wort ist jedes Geschöpf in der rechten Verbindung mit dem, der auf dem Throne sitzt, und mit dem Lamm.

Nach Vers 3 ist niemand im Himmel und auf Erden und unter der Erde in dieser Verbindung mit dem, der auf dem Throne sitzt, und mit dem Lamm.

Das ist endlich (am Ende rjd) die Stellung der Geschöpfe zu Gott und zu seiner Ordnung.

Solange es nicht offenbart ist, daß das Lamm überwunden hat, beschäftigen sich alle Geschöpfe damit, wie sie überwinden können. Die Überwinderstellung ist in den sieben Sendschreiben siebenmal für alle Kinder Gottes in den sieben Gemeinden bezeugt. Solange aber, bis es offenbart wird, daß das Lamm überwunden hat, können die Kinder Gottes ihre Überwinderstellung nicht erreichen. Daß aber in dieser Zeit keine Geschöpfe, auch keine Kinder Gottes überwinden, das muß seinen Grund haben.

Wenn später alle Geschöpfe mit Gott und seiner Ordnung in Harmonie sind, so versagen vorher alle Geschöpfe aus dem Grunde, weil sie mit der göttlichen Ordnung nicht übereinstimmen. In was die Geschöpfe von Gottes Ordnung abweichen, so lange, bis sie mit derselben in Übereinstimmung sind, zeigt die Tatsache, daß es um das eine, das Überwinden, geht.

Wenn die Geschöpfe nicht überwinden, und den Geschöpfen gegenüber das Lamm in dieser Überwinderstellung offenbart wird, dann wird in der Stellung des Lammes das, worin dasselbe überwunden hat, erkannt. Es ist in diesem Zusammenhang vom Lamm nur die eine einzige Tatsache bezeugt: daß es in der Mitte des Thrones, der vier lebendigen Wesen und der Ältesten ist als ein Lamm, wie geschlachtet.

Auf diesem Boden, daß das Lamm geschlachtet ist, ist es würdig, das Buch, das in der Rechten dessen ist, der auf dem Throne sitzt, zu nehmen und seine Siegel zu brechen.

Die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten bezeugen in dem neuen Lied:

*„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauft mit deinem Blute aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen; und hast sie unserm Gott gemacht zum Königreich und Priestern, und sie werden herrschen auf Erden.“ (Of.5,9-10)*

Somit ist das geschlachtete Lamm Gottes Ratschluß.

Es muß in allen Zungen, Stämmen, Völkern und Nationen verkündigt werden, daß alle Geschöpfe mit dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm in Übereinstimmung sind. Das Nicht-überwinden-Können, das von allen Geschöpfen bezeugt ist, stellt ihr Versagen der Tatsache gegenüber dar, daß das Lamm geschlachtet worden ist.

Die Forderung, zu überwinden, ist in der Gemeinde das gleiche,  
was für den ersten Menschen  
der Baum des Lebens

und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen war.

Die ersten Menschen mußten auch wählen zwischen dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Im Überwinden liegt die gleiche Möglichkeit, diese Wahl zu treffen.

Man überwindet durch das Essen vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes.

Man ist aber auch bemüht, zu überwinden durch das Essen vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen.

Der Geist der Weisheit und Offenbarung vermittelt den Kindern Gottes die nötige Erkenntnis.

Durch den Geist Christi leben die Kinder Gottes in dieser Erkenntnis, und durch den Geist des Vaters beweisen sie, daß sie sich vom Geiste Gottes leiten lassen. Wenn sie durch den Geist, der Christum von den Toten auferweckt hat (das ist der Geist des Vaters *řjd*), von dem Boden aus, auf dem sie im Geiste lebten, nun nach dem Geiste wandeln, kann sie der Geist Gottes führen (Gl.5,25). Aber daß der Geist und die Braut eine Einheit sind, das ist bis heute ausgeblieben (Of.22,17).

Für den Geist hat es noch keine Braut gegeben; es muß aber für den Bräutigam einmal eine Braut geben. Damit der Bräutigam seine Braut bekommt, deshalb muß der Geist sie zubereiten. Der Geist hat die Aufgabe, die Braut für den Bräutigam zuzubereiten. Bisher haben die Kinder Gottes, die der Geist für den Bräutigam zubereiten will, sich vom Wirken dieses Geistes befreit, sie haben sich selbständig gemacht.

Die Kinder Gottes, die dem Geiste gehorcht haben, sind Trankopfer geworden.

Zur Zubereitung der Braut konnte es bisher, solange der Unterschied im Überwinden zwischen den Geschöpfen und dem Lamm besteht, nicht kommen.

Solange ein Kind Gottes das nicht erreicht, was im Wort bestimmt ist, läßt es sich nicht vom Geiste leiten. An einem bestimmten Punkt weichen die Kinder Gottes von der Leitung des Geistes ab.

Sie weichen ab, entweder auf dem Boden des Zeugnisses der Kindschaft

oder auf dem Boden der Lichtmitteilung durch den Geist der Weisheit und Offenbarung  
oder auf dem Boden der Kraftmitteilung durch den Geist Christi

oder auf dem Boden, auf dem der Geist, der Christum von den Toten auferweckt hat, den

sterblichen Leib lebendig machen muß.

Der Weg der Trankopfer ist die Bestätigung dafür, daß für den Geist die Braut noch fehlt. Der Geist, der die Braut zurüstet, ist der ewige Geist, der Christum, den großen Hirten der Schafe, durch das Blut eines ewigen Bundes von den Toten ausgeführt hat.

Dieses Blut des ewigen Bundes, ist das Blut des geschlachteten Lammes.

Die Kinder Gottes, die das Werk, das dieser Geist ausrichtet, nicht erfahren können, folgen seinem Einfluß nicht. Sie lassen sich nicht auf dem neuen, lebendigen Weg, durch den Vorhang hindurch ins Allerheiligste führen. Das geschlachtete Lamm kann aus diesen Kindern Gottes keine Überwinder machen.

Das Lamm ist geschlachtet, und auf diesen Boden führt der Geist des Vaters die Braut des Lammes. Auf diesem Boden entscheidet sich für jedes Kind Gottes das Teilhaben an den Leiden Christi. Die Leiden Christi sind für Christus der Unterschied, den Freude und Kreuz für ihn dargestellt haben.

Durch das Erdulden des Kreuzes hat er nach dem Willen Gottes gehandelt.

Um das Kreuz zu erdulden, durfte er die Schande im Erdulden des Widerspruches vonseiten der Sünder nicht beachten (Hb.12,2-3).

Das zeigt uns, was es bedeutet, aufgrund des geschlachteten Lammes zu überwinden. Das Schlachten des Lammes ist die von Gott bestätigte Ordnung.

Die Schande, die das Schlachten des Lammes darstellt, ist die Schwachheit, in der Christus gekreuzigt wurde.

Es ist der dieser Gottesordnung entgegenwirkende Einfluß vonseiten der Geschöpfe. Jedes Geschöpf, das zu denen gehört, die nicht überwunden haben, hält das Schlachten des Lammes für Schande.

Das Schlachten des Lammes ist der Abschluß der Wege Gottes mit der Schöpfung. Aufgrund des geschlachteten Lammes kommt ein Königreich zustande und Priester, die auf Erden herrschen.

Die Herrschaft auf der Erde ist die vollkommene Übereinstimmung mit dem geschlachteten Lamm.

Wenn man es auch nur im geringsten anders sieht, als es das geschlachtete Lamm darstellt, so ist Widerstand gegen die Ordnung, die das geschlachtete Lamm darstellt, und ist kein Überwinder auf der Erde.

Das geschlachtete Lamm stellt dar, daß das Alte vergangen ist;  
es ist alles neu geworden.

„Christus ist des Gesetzes Ende, zur Gerechtigkeit einem jeden der da glaubt.“ (Rm.10,4)

Wovon im Gesetz Mose niemand gerechtfertigt werden konnte, wird in diesem geschlachteten Lamm jeder gerechtfertigt, der da glaubt (Ap.13,39).

Die Geschöpfe, die nicht überwunden haben, sind in ihrem Glauben an das geschlachtete Lamm rückständig geblieben. Sie alle haben das Bestreben zu überwinden, und solange

sie nicht überwunden haben, sind sie zwischen dem Alten und dem Neuen, zwischen dem, was in der alten Naturordnung lebt, und dem, was aufgrund des geschlachteten Lammes das Neue ist.

Sie alle lassen sich nicht zur Braut für den Bräutigam von dem Geist zubereiten. Sie folgten nicht dem Geist in der Zeit, in der es gilt, im Mitleiden, in Trübsal, in Angst, in Verfolgung, in Hunger, in Blöße, in Gefahr und Schwert zu beweisen, daß sie um des geschlachteten Lammes willen den ganzen Tag als Schlachtschafe getötet werden.

Das ist nichts anderes als die Übereinstimmung mit dem geschlachteten Lamm.

Von diesem Überwinden scheiden im Tod und im Leben, Fürstentümer, Gewalten, Gegenwärtiges und Zukünftiges, oder irgendwelche Kreatur als Einflüsse von der Übereinstimmung mit dem geschlachteten Lamm.

Wenn der neue, lebendige Weg im Blute Jesu Christi durch Lebenshingabe in der gleichen Weise ins Allerheiligste beschritten werden soll durch den Vorhang des Fleisches hindurch, wie Jesus diesen Weg eingeweiht hat, dann stehen dem Kinde Gottes so viele Einflüsse entgegen, daß es versucht ist auf alle mögliche Art und Weise, in der Nichthingabe seines Lebens zu überwinden.

Die vollkommene Übereinstimmung mit dem geschlachteten Lamm macht für die Gemeinde Gottes den bösen Tag aus.

Wenn an demselben die Kinder Gottes alles wohl ausgerichtet und das Feld behalten haben, dann sind sie allen Einflüssen gegenüber, auf die Paulus hinweist, Überwinder (Ep.6,13).

Der Überwindersieg auf dieses Ziel hin beginnt mit dem offenbargewordenen Überwindersieg des geschlachteten Lammes. Wenn allen Geschöpfen gegenüber das geschlachtete Lamm allein überwunden hat, dann liegt das Überwinden vonseiten des Lammes nicht allein darin, daß das Lamm geschlachtet wurde, sondern auch darin, daß es am Ende allen in der Schöpfung wirkenden Einflüssen gegenüber als geschlachtet in der Mitte des Thrones, der vier lebendigen Wesen und der vierundzwanzig Ältesten vorhanden ist.

Was bis dahin nicht erreicht worden ist, wird von dieser Zeit an erreicht werden, weil das Wort ausrichtet, wozu es gesandt ist. Die Stellung zum Wort wird in dieser Zeit auch der Gehorsam zu dem Geist, der am Ende mit der Braut spricht: „Komm!“ (Of.22,17). Wenn das erreicht ist, daß der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“, dann ist der Weg der Zubereitung, daß der Bräutigam zur Braut kommen kann, der Weg für den Herrn zu seinem Tempel, von dem Geist und der Braut zurückgelegt.

Es ist der Weg, der über die Erfahrung der sieben Posaunenbotschaften bis zum Ende, der letzten, der siebten Posaunenbotschaft führt. Wenn das Wort ausrichtet, wozu es gesandt ist, dann ist mit diesem Wort der Geist in völliger Übereinstimmung. Er unterstützt die Kinder Gottes, die sich seiner Führung und Leitung in ihren Schwachheiten anschließen. Der Geist wirkt in dieser Zeit an diesen Kindern Gottes als der Geist der Herrlichkeit und Gottes (1.Pt.4,14), als der Geist des Vaters, um den

sterblichen Leib lebendig zu machen (Rm.8,11). Die Kinder Gottes erlangen dieses Ziel, wenn sie in den Leiden Christi das gleiche Schlachten des Lammes als die Schlachtschafe darstellen, wie es von Jesu bezeugt ist.

Der Leitung dieses Geistes schließt sich jedes Kind Gottes an, das nach der Ordnung der Zeugung die Einheit und Verbundenheit von Vater und Kind pflegt. Auf diesem Boden kann sich das Wirken des Geistes bis zu dem Ziel entfalten, daß der Geist und die Braut sprechen: „*Komm!*“ Der Geist und die Kinder Gottes, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind als die Braut dann in der Einheit und Verbundenheit, daß sie in der Zeit, wenn die heilige Stadt, zweiundvierzig Monate lang zertreten wird (Of.11,2), nichts von der Liebe Christi, von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, scheiden kann. Wenn das Wort ausrichtet, wozu es gesandt ist, dann geschieht das durch den Geist, der in dem Wort und in den Kindern Gottes wirkt, die sich dem Worte anschließen.

Es sind dann drei, die die Einheit bilden: Der Geist, das Wasser und das Blut (1.Jh.5,7-8).

Der Geist als Wort,

das Wasser als der Ausdruck von Gottes Willen und Ratschluß

und die Ordnung des geschlachteten Lammes in der Stellung der Kinder Gottes, die von dem Wort und dem Geist des Wortes bestimmt werden.

\* \* \* \* ○ \* \* \* \*      \* \* \* \* ○ \* \* \* \*

